

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 214. Sonnabends den 12. September 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bucharest, vom 16. August. — In den Citadellen von Aidos, Burgas und andern von den Russen besetzten Plätzen werden große Magazine von Mundvorräthen angelegt. In den ersten Tagen d. M. hat der Großwessir einen Ausfall gemacht, ward aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Der Großwessir soll bei dem Sultan in Ungnade gefallen, und von der Armee abberufen seyn. Dieser Mann, der mit der größten Gewissenhaftigkeit den Befehl, die Offensive zu ergreifen, der ihm im Monate Juni trotz aller von ihm gemachten Gegenvorstellungen von Konstantinopel aus ertheilt wurde, vollzog, zittert jetzt für sein Leben! Kein Wunder, wenn daher viele Pascha's und Große des türkischen Reichs eine andere Gestaltung der Dinge wünschten, um von einem solchen Despotismus befreit zu werden.

Deutschland.

München, vom 2. September. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am Sonnabend, und II. KK. HH. die Prinzessin Mathilde und der Prinz Otto am Sonntage in Nymphenburg eingetroffen. Sämmtliche höchsten Herrschaften reiseten am Tage nach Ihrer Ankunft nach Berchtesgaden ab. Gestern langten II. KK. Hoheiten die jüngern Prinzen und Prinzessinnen in Nymphenburg an und werden einige Zeit daselbst verweilen.

Gestern Abend trafen im Palais Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg die Frau Gräfin von Sandizell, Gesellschafts-Dame Ihrer Königl. Hoheit, und Fräulein von Montcomble, gewesene Gouvernante Ihrer Maj. der Kaiserin von Brasilien, wie auch Herr Graf Mejan (jun.), von Ostende zurückkommend, ein, wo am 25sten August Abends um 8 Uhr die Einschiffung und sogleich darauf auch die Abfahrt Ihrer Majestät der jungen Kaiserin statt hatte.

Mainz, vom 2. September. — Se. kaiserl. Hoh. der Cesarewitsch Großfürst Constantin ist nebst Gefolge gestern hier angekommen und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen. Se. Kaiserl. Hoh. ist heute um 12 Uhr wieder von hier abgereist. Die Fürstin von Lowicz Durchlaucht kam gestern gleichfalls hier durch, reiste aber ohne Aufenthalt weiter nach Ems, wohin sich, dem Vernehmen nach, auch der Großfürst begiebt.

Frankreich.

Paris, vom 31. August. — Vorgestern arbeitete der König mit dem Fürsten von Polignac. Gestern nach der Messe ertheilten Se. Majestät dem königlich baierschen Gesandten eine Privataudienz, und präsidirten darauf in einem Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beiwohnte, der so eben von Cherbourg zurückgekehrt war.

Der Vicomte v. Chateaubriand hat seine Entlassung als Botschafter am päpstlichen Stuhle eingereicht; der König hat dieselbe angenommen. Das Journal des Débats äußert darüber: „Der König hat die Abdankung vom Botschafterposten am römischen Hofe, welche der Vicomte v. Chateaubriand ehrfurchtsvoll zu den Füßen Sr. Majestät selbst niederzulegen wünschte, anzunehmen geruht.“ Ueber denselben Gegenstand sagt der Courier français: „Die öffentliche Meynung erwartete bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die Abdankung des edlen Pairs, obgleich die Beschränktheit seiner Vermögensumstände allgemein bekannt war; die öffentliche Meynung hat sich nicht getäuscht. Wir vermieden es, unsere Leser mit den Hoffnungen zu unterhalten, die wir von einem Manne hegten, auf den sich alle Blicke gewendet hatten. Jetzt aber sind wir berechtigt zu sagen, daß der Verfasser so vieler

Meisterwerke der französischen Literatur, daß der Freund einer Dynastie, zu deren Wiederherstellung er so wesentlich beigetragen hat, kurz, daß eins der schönsten Talente Europa's sich und seinem Ruhme treu geblieben ist. Als getreuer Unterthan und guter Bürger hat er, ohne die Bedürfnisse, welche seine gesellschaftliche Stellung nothwendig macht, zu berücksichtigen, ein Ministerium verlassen, das sich über den öffentlichen Haß nicht beklagen kann, weil jedes seiner Mitglieder ihn durch sein früheres Leben veranlaßte. Der edle Pair hat die Verbindung mit diesem Ministerium abgelehnt; eine Audienz, um die er bei dem Könige gebeten hatte, um vor seinem Monarchen sein Benehmen bei dieser wichtigen Gelegenheit zu rechtfertigen, ist ihm abgeschlagen worden, dennoch kehrt er mit dem Frieden eines guten Gewissens, so wie mit der Ueberzeugung, seine Pflicht erfüllt zu haben, in das Privatleben zurück. Die Opfer des Hrn. v. Chateaubriand für die Sache der öffentlichen Freiheiten sind eben so groß als frei von allem Eigennutz; er bringt sein häusliches Glück, welches ohne den, seinen Verhältnissen angemessenen Wohlstand nicht bestehen kann, muthig und ohne Stolz zum Opfer. Dies ist die zweite ehrenvolle Abdankung des Vicomte; seine erste gab er nach dem Tode des Herzogs v. Enghien; er wies den Dienst einer mit Blut befleckten Regierung zurück, und jetzt protestirt er auf die einzige Weise, die in seinen Kräften steht, gegen ein Ministerium, das dem Königthume und den öffentlichen Freiheiten in gleichem Grade nachtheilig ist. Wer wird diese Opfer belohnen? Die öffentliche Achtung, welche das Gold der großen Seelen ist. Die Tage der Undankbarkeit sind für Frankreich vorüber! Dieser Ausspruch ist auf dem Grabe eines großen Redners geschehen, und wenn es Noth thut, wird Frankreich ihn wiederholen, indem es die bescheidenen Hausgötter seiner großen Bürger tröstet." Der Constitutionel: „Kaum in Paris angekommen, hat der Vicomte auch sogleich die Abdankung von seinem Botschafterposten eingesandt. Man versichert, er habe eine Audienz bei Sr. Majestät nachgesucht; es ist aber nicht bekannt, für welchen Tag ihm diese bewilligt werden wird. So entfernen sich die Männer, welche für die Wiederherstellung der Monarchie hundertmal ihr Leben in Gefahr gesetzt und derselben mit ihrem Muthe und ihren Talenten gedient haben, von einem Ministerium, das sie, wie alle Einsichtigen, als verderblich für die wahren Interessen der Monarchie betrachten." Die Gazette de France: „Das fehlte Hrn. v. Chateaubriand nur noch, von den Volkstribunen gelobt, und in die Listen des leitenden Ausschusses als eine der Stützen der Faction eingetragen zu werden. Diese Ehre ist ihm jetzt geworden; er hat seinen Ruf, wie seine Unabhängigkeit, zu den Füßen der Männer von der linken Seite niedergelegt. Hat der edle Vicomte auch alle Folgen seines Schrittes überlegt? Nein! denn dann würde er gesehen haben, daß er nach seinem Uebergange zum Liberalismus, er mag nun wollen oder nicht, die Sache der Revolution ergreifen muß, und daß die Revolution, wenn sie siegt, sich zu ihrer Zeit daran erinnern wird, daß sie einst den Verfasser von „Bonaparte und die Bourbons" zu ihrem Gegner hatte."

Hr. v. Polignac ist zum Minister des königl. Hauses mit dem Titel eines Präsidenten des Konseils ernannt worden.

Die Gazette de France ist der Meinung, daß dem jetzigen Ministerium die Majorität in den Kammern unmöglich entstehen könne, daß sie demselben auf eine oder die andere Weise zu Theil werden müsse; sie beruft sich dabei auf das Beispiel Pitts. „Nachdem", sagt sie, „Pitt aufgefordert worden war, ein neues Ministerium zu bilden, hatte er bei 14 Motionen hinter einander die Majorität gegen sich; nach beendigter Sitzung löste aber der König die Kammer auf, und im folgenden Jahre zählte Pitt in der neuen Kammer 76 Stimmen für sich. Man hatte geglaubt, das neue Ministerium, das er zusammengestellt, würde kaum einen Monat bestehen, und doch siegte Pitt über alle Hindernisse." Das Journal des Débats und der Courier français begnügen sich, hierauf zu erwiedern, daß das jetzige französische Ministerium keinen Pitt aufzuweisen habe. In einer Beziehung, meint das erstere Blatt, werde Herr von la Bourdonnaye Pitts Schicksal theilen; wie dieser werde er nämlich bei seinem Erscheinen in der zweiten Kammer ausgepfiffen werden und nur eine ohnmächtige Minorität für sich haben; hier höre aber auch das Gleichniß auf; nur wer Beredsamkeit, Genie und Gewandheit in so hohem Grade besessen habe, als Pitt, nur wer, wie er, von einer so allgemein anerkannten Vaterlandsliebe beseelt gewesen sey, habe wagen können, was Pitt gewagt habe, und was kein Mann ihm nachthun könne, der seine politische Laufbahn damit begonnen, daß er gegen die Freiheiten seines Landes protestirt und dadurch den Haß des Volks auf sich geladen habe. Beide obgedachte Blätter halten es gleichwohl nicht für unwahrscheinlich, daß das Ministerium damit umgehe, die Deputirtenkammer aufzulösen. Der Courier français erinnert mittlerweile an das von dem Grafen von la Bourdonnaye selbst angegebene Mittel, um sich einer unpopulairen Verwaltung zu entledigen: „Meine Herren", äußerte derselbe mehr als einmal, „verweigern wir das Budget einem Ministerium, welches das Vertrauen des Landes nicht verdient."

Man glaubt, daß die spanische Expedition gegen Mexiko im Einverständniß mit dem Herzog von Wellington unternommen und daß hierüber ein eigner Vertrag mit dem Grafen von Ofalia abgeschlossen worden sey.

Der Theil des bisherigen Sitzungssaales der Deputirten, welcher wieder aufgebaut werden soll, ist be-

reits eingerissen, und die Arbeiten haben begonnen; 24 Säulen von weißem italiänischen Marmor, die das Innere des neuen Saales schmücken sollen, liegen auf dem Invaliden-Quai.

Es wird mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, daß die hiesige Handels-Kammer dem Minister des Innern, bis zur Beendigung der nöthigen Reparaturen im großen Saale des Pallastes Bourbon, das Börsen-Lokal für die nächsten Sitzungen der Deputirten-Kammer angetragen habe.

Die Ernte ist fast durch ganz Frankreich vollzogen, und im Allgemeinen überaus gesegnet ausgefallen, so daß der Landmann, was nicht oft der Fall ist, zufrieden zu seyn scheint. Ueber die Weinlese klagt man aber fast allgemein.

Madame Catalani ist von ihrer Reise durch England und Irland hierher zu ihrer Familie zurückgekehrt; sie beabsichtigt, wie man vernimmt, im nächsten Winter ein großes Concert zum Besten der hiesigen Armen zu geben.

Portugal.

Folgendes ist der (von den bisherigen englischen Zeitungsberichten wesentlich abweichende) officielle Bericht, welchen der Graf von Villa-Flor über die Begebenheiten auf Terceira an den Marquis von Palmella abgestattet hat:

„Angra (auf Terceira), den 15. August.

Erlauchter Herr! Nach Abgang meiner letzten Depeschen, worin ich Ew. Excellenz anzeigte, daß sich der größte Theil des Blokade-Geschwaders zurückgezogen und nur 2 Observations-Briggs hinterlassen habe, blieb der Stand der Dinge, ohne eine Aenderung derselbe bis zum 29. Juni. Am Abende dieses Tages jedoch gewahrten wir im Osten eine große Anzahl von Schiffen, die sich dem Lande näherten, und am andern Morgen als das feindliche Geschwader erkannt wurde, das aus 22 Segeln bestand — nämlich 1 Kriegsschiff, 3 Fregatten, 2 Corvetten, 4 Briggs, 4 Transport-Fahrzeugen und mehreren anderen Schiffen verschiedener Größe, von denen einige bewaffnet waren. Ich traf hierauf meine Verfügungen, den Feind gehörig zu empfangen, und nachdem ich alle leicht zugänglichen Punkte mit Truppen, die schwierigeren aber nur mit Vedetten besetzt hatte, wählte ich auch die Garnisonen der Kastelle von St. Johannes dem Täufer und von St. Sebastiani; ich bildete ferner eine fliegende Colonne, welche die hochgelegenen, einen Ueberblick gewährenden Punkte auf der west-süd-westlichen und nord-westlichen Seite der Insel besetzt halten mußten, um sogleich beispringen zu können, wenn der Feind irgendwo Miene machte, die Küste anzugreifen; ich selbst aber vereinigte den größern Theil der Truppen zu einer Central-Colonne, die ich so postirte, daß wir nach jedem Punkte, der ernstlich angegriffen ward, hinmarschiren konnten, um so den Sieg zu entscheiden. Das Blokade-Geschwader verhielt sich Anfangs ruhig; entweder, weil die Windstille und der Süd- und Süd-Ost-Wind, die mehrere Tage nach Ankunft desselben weheten, es an jeder Operation verhinderten, oder weil die Feinde den falschen Nachrichten und verläumderischen Gerüchten, die man auf eine schändliche Weise über den guten Geist und die Gesinnung der loyalen Bevölkerung dieser Insel verbreitet hatte, zu vielen Glauben schenkten und auf innere Unruhen warteten, die ihre Unternehmung begünstigen sollten; oder endlich auch, weil sie erst auf Angriffs-Mittel sannen, die ihnen bis dahin noch fehlten. So sah man sie bis zum 10ten August an der Süd- und Süd-Ost-Seite der Insel; wenige Tage vor diesem erhielten sie jedoch 20 bis 30 offene Boote, die von der Insel St. George abgeordnet waren und unter die verschiedenen Schiffe vertheilt wurden. Am 10. August, da der Wind sich gedreht hatte und aus Süd-West kam, steuerten die Schiffe nach S. O., und da sie sich beständig mit dem Winde hielten, so konnte ich am Abend leicht wahrnehmen, daß ihre Stellung von der Art war, daß sie bei günstigem Winde Villa da Praya und bei leichtem Winde die westlichen Buchten dieses festen Ortes angreifen konnten. Ich bildete nun eine neue Colonne, der ich befahl, mit einigen Kanonen St. Sebastian zu besetzen, um auf diese Weise Villa da Praya sehr bald beistehen zu können; die Garnison dieses Ortes hatte ich dem tapfern Bataillon Freiwilliger der Königin, unter dem Commando des Majors der Jäger Nr. 9, M. J. de Menezes, anvertraut, und dem Befehlshaber des Districts, links von Villa da Praya, Oberst-Lieutenant der Infanterie Nr. 16, P. J. Frederico, trug ich zugleich auf, seine Truppen bis über die Höhen hinaus zu schieben, die jene Bucht von der linken Seite beherrschen. Beim Anbruch des folgenden Morgens erschienen die Schiffe, um mir ihre Absichten besser zu verbergen und mich auf diese Weise zu täuschen, hart am Lande im Angesichte der Buchten westlich von Angra und vom Kastell; später am Tage, da der Wind schärfer blies und einige Regenwolken den Horizont verdunkelten, veränderten sie plötzlich ihre Richtung, und, mit reißender Schnelle an der Küste hin gleitend, erschienen sie mit einem Male in der Bucht von Villa da Praya, wo das glückliche und glorreiche Gefecht statt fand, dessen Beschreibung ich Ew. Excellenz übersende, damit Sie selbige Ihrer Majestät vorlegen können. Die Schiffe, welche dem Lande sich sehr nahe befanden, umgingen, vom Winde begünstigt, das Cap von Praya; die Nebel aber und Regenwolken, welche um jene Zeit den Horizont verdunkelten, verbargen den Vertheidigern von Villa-Praya jede feindliche Bewegung, und erst, als sich um 11 Uhr Vormittags das Wetter aufklärte und der Wind sich legte, bemerkte man das Kriegs-Schiff, welches die Avantgarde des Geschwaders bildete, und

in diesem Augenblick eben in die Bucht einsegelte, begleitet von allen Schiffen des Geschwaders, mit Ausnahme einer Corvette, die sie vor dem Hafen von Augra ließen. Das Fort des Hafens begann nun das Feuer, das von den Schiffen sogleich erwiedert wurde; diese drangen dabei so weit vor, als das Wasser es ihnen gestattete, warfen Anker, zogen ihre Segel ein und unterhielten ununterbrochen eine sehr heftige Kanonade. — Das Fort commandirt vom Fähnrich S. Albuquerque, von der Infanterie Nr. 3., richtete sein Feuer mit großer Geschicklichkeit, so daß — während des Feindes gegen unsere Batterieen und Verschanzungen gerichtete Kugeln nur wenig ausrichteten — sein Linienschiff besonders vielen Schaden erlitt, und mehrere Leute darauf verwundet wurden. Vorgeblich suchte daher der Feind durch das unaufhörliche Feuer von 100 Kanonen-Schlünden die Freiwilligen der Königin Donna Maria II., die bisher allein den heftigen und ungestümen Angriff aushielten, in Furcht zu jagen; die Aufmerksamkeit der Freiwilligen war auf die ganze Linie gerichtet, die ihrer Vertheidigung anvertraut war; und warteten sie mit kaltem Blute und Subordination, wie solche den wahren Soldaten auszeichnen und selbst Veteranen Ehre machen, die fernere Entwickelung der Landungs-Operation ab. Um 4 Uhr Nachmittags sandte der Feind, ohne sein Feuer vom Bord auch nur einen Augenblick auszusetzen, eine Truppen-Colonne in die Einfahrten, griff mit Ungestüm und Muth den Punkt an, wo das Fort Espirito Santo sich befindet, und wo eine Anhäufung großer Basalt-Steine und dahin gerollter Lava auf der Basis eines Stein-Abhanges eine fast senkrechte Straße bildet. Major Menezes sandte sogleich eine Abtheilung seiner Freiwilligen zur Vertheidigung dieses Punktes, und vereinigte die Streitkräfte, die in dem benachbarten Bezirke zerstreut waren, dicht unter dem Fort. Die tapfern Soldaten begannen unter dem Feuer der Schiffs-Batterieen und zweier Kanonenböte, welche die Landung beschützten, ein so scharfes und wohlgerichtetes Musketen-Feuer, daß es ihnen gelang, einige der Barken, die arg mitgenommen wurden, zurückzutreiben. Der größere Theil der feindlichen Macht warf sich jedoch kühn und aller Gefahr trotzend auf die Felsen, erklimmte das Fort Espirito Santo, das von den Unsrigen geräumt worden, brachte auch glücklich eine kleine Abtheilung in das Innere des Forts hinein, während einige Andere an dem Abhange oder der Krümmung sich hielten. Es war im Plan des Feindes, sowohl von dem Fort, als von dem Felsenkamm Besitz zu nehmen, um alsdann auch die Höhen zu unserer Linken besetzen, und seine weiteren Operationen decken zu können; die Tapferkeit unserer Freiwilligen machte jedoch diesen Plan scheitern, indem sie, die Höhe erklimmend, welche das Forts beherrscht, das Bajonnet in der Hand, hineinbrachen, den Feind wieder nach den Felsen hinaustrieben, wo er gelandet war, und sich selber auf dem Kamm des Gebirges postirten. Der Feind, während dieser Zeit theilweise durch das zerstörende Feuer aufgehalten, das gegen seine Schaluppen gerichtet war, theilweise aber auch eine zweite Colonne gegen die rechte Flanke unserer Vertheidigungs-Linie vorschiebend, zog bald seine Schaluppen an Bord zurück, und ließ dadurch die zuerst ans Land gesetzte Macht, die aus der Blüthe seiner Truppen und fast gänzlich aus Grenadieren und Jägern bestand; mitten zwischen dem Abgrunde des Meeres und einem unzugänglichen Abhange, dessen Spitze von unsern thätigen Füselieren besetzt war, zurück. Um diese Zeit rückte die Central-Colonne, welche ich, bei dem ersten Zeichen des Angriffes, hatte marschiren lassen, nachdem sie eine große Strecke der Straße passirt hatte, die von der Seite durch die Schiffs-Batterieen beschossen wurde, in Villa-Praya ein, und die erste Colonne des hereingebrochenen Feindes, da sie ihres Commandeurs sich beraubt sah, andere Officiere schwer verwundet waren, und fortwährend ein Kugelschauer auf die am Fuße des Abhangs isolirten Truppen herabstürzte, wurde dadurch so entmuthigt und verzweifelt, daß die Soldaten nach den Schaluppen schrieen, welche sie zurückbringen sollten. Sie riefen jedoch vergebens, und waren fortwährend unserm Feuer ausgesetzt; während die Schiffe unaufhörlich ihre Artillerie gegen das Ufer spielen ließen. Möge es mir nun vergönnt seyn, die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz auf ein Schauspiel hinzulenken, das sich mir bei meiner Ankunft auf dem Schlachtfelde darbot, ein Schauspiel, das zu den erhebendsten im Kriege gehört, und unstreitig unter tausend Gefechten nur einmal vorkommt. Die Kanonen des Geschwaders feuerten auf alle Theile von Praya und die angränzenden Hügel; unsere kleinen Forts, die nur eine geringe Anzahl von Kanonen, bedient von der Küsten-Artillerie, hatten, beantworteten hundert Feuerschlünde, von denen sie angegriffen wurden, während auf der Höhe der Bergklippe die kleine Linie von Freiwilligen sowohl die größte Tapferkeit, als die höchste Großmuth bewies. Die feindliche Colonne nämlich, die auf dem Felsen verlassen worden, weder im Stande, sich mehr zu extendiren, noch zu entfliehen und im Glauben, daß wir, die Befehle nachahmend, welche sie empfangen hatte, keinen Pardon geben würden, war dadurch auf den höchsten Punkt der Verzweifelung gekommen. Die kühneren derselben feuerten noch nach der Höhe hinauf; da sie aber bald verwundet wurden, so suchten sie unter den Felsen Schutz, welche, da die Zeit der Fluth herankam, die See immer mehr bedeckte; die minder Kühnen hatten sich früher bereits in den Höhlen versteckt. Der schreckliche Zustand dieser unglücklichen Leute, die größtentheils durch

die Gewalt und Tyrannei des Usurpators dahin gebracht worden waren, rührte die Herzen der großmüthigen Freiwilligen, und da sie in ihren besiegten Feinden nur einen Verein unglücklicher Schlachtopfer erblickten, so riefen sie ihnen von der Spitze des Abhanges zu, nicht zu feuern, sondern sich zu ergeben, und versicherten ihnen, daß sie unbewaffnet nichts zu fürchten hätten. Einige Freiwillige banden alsdann mehrere Stricke fest und warfen sie den Abhang hinunter; andere sogar zogen ihre Schuhe aus und ließen sich auf diese Weise an den Felsen hinab, reichten den Feinden, die endlich ihre Waffen wegwarfen, die Hand und zogen sie aus dem Abgrunde heraus. Alles dies geschah von unseren braven Truppen, während sie unaufhörlich von den Schiffs-Batterieen beschossen wurden; sie brachten, ohne sich stören zu lassen, erst die Gefangenen, die sie auf diese Weise gemacht, bei Seite, und stellten sich dann ruhig wieder an ihre Posten, mit Schnupftüchern die Wunden verbindend, die einige unter ihnen erhalten hatten.

(Schluß folgt.)

England.

London, vom 1. September. — Gestern war Cabinetsrath im auswärtigen Amte von 4 bis 5½ Uhr, wozu die ersten Minister hereingekommen waren. Abends wurde ein Courier mit Depeschen für die Herren Gordon und Dawkins, so wie für Sir F. Adam, abgefertigt.

Der Preuß. Gesandte hatte gestern Geschäfte mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte.

Unsere heutigen Blätter enthalten die amtlichen Berichte des Grafen v. Villaflor vom 15. und 16. August über die Niederlage der Miguelisten auf Terceira. Diese Niederlage ist zum Theil auch dadurch bewirkt worden, daß, während die verborgenen Truppen Villaflors einen Ausfall auf die gelandeten Portugiesen machten, die bewaffneten Landleute der Insel herbeieilten, und den Gelandeten den Rückzug nach ihren Fahrzeugen abschnitten. Was demnach nicht getödtet wurde, das mußte sich ergeben, da an ein Entfliehen nicht zu denken war. Von mehreren Gefangenen ist ausgesagt worden, daß Dom Miguel mit der Expedition eine Commission von Desembargadoren, und zwar die heftigsten in seinem Dienste, gesandt habe, mit dem Auftrage, nicht allein dem General Villaflor und seinen Offizieren, sondern auch den Gemeinen, deren Flucht zu verhindern die Einwohner aufgefordert waren, den Prozeß zu machen und sie auf der Stelle hinzurichten. Die Flotte Dom Miguels bestand, bei der versuchten Landung, aus 22 Fahrzeugen; darunter befanden sich der Dom Joao VI., 4 Fregatten, 2 Corvetten, 4 Briggs und 2 Schooner, die im Ganzen 4000 Mann Truppen an Bord hatten. Im Anfange gelang es ihnen, sich unbemerkt der Bucht zu nähern und eine heftige Kanonade auf die Forts bei Praya zu beginnen. Einige Freiwillige, die sich am Ufer aufgestellt befanden, vertheidigten dasselbe auf das Tapferste, und zogen sich auf eine geschickte Weise zurück. Bei dem Treffen, das darauf Statt fand, wurden nicht mehr als 9 Constitutionelle getödtet und 25 verwundet; die Zahl der getödteten, verwundeten und gefangenen Miguelisten beträgt fast dreimal so viel, als die ganze Zahl der Constitutionellen, die gegen sie gekämpft haben. Es wird behauptet, daß sich unter der Flotte Dom Miguels auch drei brittische Fahrzeuge befunden haben sollen, die früher von dem Blokadegeschwader waren weggenommen worden. Die Kanonade von den Forts auf die Schiffe ist ebenfalls so geschickt geleitet worden, daß auch hier mehrere verwundet und getödtet worden sind; unter den Verwundeten befindet sich auf dem Dom Joao VI. der Oberst-Lieutenant Doutel, Commandeur der zweiten Brigade.

Die Morning-Chronicle will ein Schreiben von einem Angestellten bei unserer Botschaft in Konstantinopel gesehen haben, wonach daselbst ein Komplott entdeckt worden wäre, die Hauptstadt dem Feinde zu überliefern. Die Botschafter von England und Frankreich hätten demnach den Beschluß gefaßt, sich unmittelbar an den Grafen Diebitsch zu wenden, um wenigstens eine augenblickliche Verzögerung seines Marsches von ihm auszuwirken, und dergestalt der Verheerung und dem Unheile vorzubeugen, die eine nothwendige Folge des Näherrückens der feindlichen Armee seyn würden. Man glaubte, daß diese Vorstellung von allen, oder wenigstens den meisten Repräsentanten europäischer Mächte bei der Pforte unterstützt werden würde.

Der Sun sagt, daß der Kaiser von Rußland eingewilligt hat, den Engländern Bürgschaften für seine gemäßigten Absichten zu geben. Es sind daher die Minister nicht mehr so übellaunig und sie scheinen selbst zufrieden zu seyn. Inzwischen dauern die Rüstungen in den Seehäfen fort. Des Räthsels Lösung muß bald bekannt werden. — Man sagt, daß die von der russischen Regierung der unsrigen angebotenen Bürgschaften in der Zulassung der Besetzung der Dardanellen und der vorzüglichsten Häfen des schwarzen Meeres durch englische Truppen beständen.

(Friedens- und Kriegs-Kurier.)

In London will man wissen, die vereinigten Staaten rüsteten sich, um sich der spanischen Expedition nach Mexico zu widersetzen.

Englands Zustand ist nicht glänzend. Der Handel verliert täglich an Bedeutung, die Fabriken leiden ungemein viel und die Noth der arbeitenden Klasse wächst; endlich ist Irland fortwährenden Unruhen

Preis gegeben. Die Partheien stehen einander bewaffnet gegenüber zum Angriffe bereit, weßhalb denn eine allgemeine Unbehaglichkeit in den vorzüglichsten Städten des Nordens verspürt wird. Die Katholiken sind mit der Emancipation nicht zufrieden; sie verlangen völlige Unabhängigkeit von England und ein eignes Parlament. (Morning-J.)

Eine General-Versammlung von Actionairen der allgemeinen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat vorgestern statt gefunden, um den halbjährigen Bericht der Direktoren zu vernehmen. Es geht daraus hervor, daß der „Hylton Joliffe" für 8345 Pfd. an die türkische Regierung verkauft worden ist, und daß die Gesellschaft auch eine Licenz erhalten, im schwarzen Meer Handel treiben zu dürfen. Im Ganzen hat die Gesellschaft jetzt 17 Schiffe in Gang, die 8251 Pfd. Avance abwarfen; mit dem Erlös für den „Hylton Joliffe" denkt man ein neues Schiff zu bauen. Durch die kürzlich statt gefundene Beschlagnahme eines der Gesellschaft gehörigen Schiffe (des Sir Edw. Bankes) wird dieselbe, wie es heißt, keinen Schaden erleiden.

Ein hiesiges Morgenblatt enthält die Meldung, daß von Sidney Smith in Kurzem eine Schrift erscheinen werde, in welcher er den alten Plan, das mittelländische Meer mit dem rothen Meer zu verbinden, aufs Neue der Aufmerksamkeit der Regierung empfiehlt, und darauf hindeutende Vorschläge macht. In dieser Schrift ist auch die Rede von Major Laing, so wie von dem Orte und der Art und Weise seines Todes; Sir Sidney's Angaben zufolge dürfte man der Hoffnung Raum geben, sowohl die Mörder als die Papiere des unglücklichen Reisenden aufzufinden. Von Malta sprechend, beweist der Verfasser, daß diese Insel ein Ueberbleibsel der alten überschwemmten Insel Atlantica sey.

Der Morning-Herald führt aus französischen Polizei-Berichten an, daß in diesem Augenblick gegen 36,000 Engländer in Frankreich wohnen, deren jährliche Ausgaben auf 4 Millionen Pfd. Sterl. geschätzt werden, und bemerkt dabei, daß wenn man die Zahl der in Deutschland, Italien, in den Niederlanden, der Schweiz und anderen Gegenden Europas lebenden Engländern und deren Ausgaben als nur eben so groß annähme, dem Lande dadurch die bedeutende Summe von 8 Millionen Pfd. ungefähr entzogen würde. Dieser Umstand giebt ihm Gelegenheit, der Regierung vorzuschlagen, alle diese im Auslande lebenden Bürger Großbritaniens einer besondern Taxe zu unterwerfen, indem sie, den Schutz ihres Vaterlandes genießend, auch die Pflicht hätten, zu seinen Lasten beizutragen; was sie jetzt nicht thun, da sie die Einnahmen, die sie Großbritanien verdanken, im Auslande verzehrten, ihre Kapitalien dem vaterländischen Gewerbfleiße entzögen, und keine anderen Abgaben als eine geringe Taxe für ihre Besitzungen zahlten.

Unter den Fabrikarbeitern zu Barnsley herrscht seit einigen Tagen wieder große Gährung, die am 27sten v. M. zum Ausbruche kam. Die Weber theilten sich in mehrere Haufen und schlugen in einigen Häusern Thüren und Fenster ein. Hierauf begaben sie sich nach der Wohnung des Hrn. Thomas Jackson, etwa eine (englische) Meile von Barnsley, drangen hinein, zerbrachen, was ihnen in die Hände fiel, und häuften Stühle, Tische und Bücher über einander, die sie sodann anzündeten. Ein Trupp Dragoner wurde in aller Eile hinbeordert, und patrouillirt jetzt durch die Straßen. Die Behörde hat eine Belohnung von 200 Guineen für denjenigen ausgesetzt, der Nachweisungen über die Anstifter jener Unordnungen zu ertheilen vermag. Es haben bereits Verhaftungen Statt gefunden. Leider ist die Noth sehr groß, indem von den 3703 Webestühlen nur 170 fortwährend, 1689 zum Theil beschäftigt sind, 1844 dagegen gänzlich stille stehen. Zu Manchester versammelten sich am 27sten v. M. 6 bis 700 Arbeiter, um ein Fabrikgebäude zu zerstören, und nur mit Mühe gelang es der Polizei, Unfug zu verhindern.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Aerndte im Lande ist dem Courier folgendes Schreiben aus Bristol zugekommen: „Ich habe bei den Landbesitzern, welche den Markt dieser Stadt besuchen, genaue Erkundigungen über den Zustand der Aerndte, so wie über die Folgen des letzten anhaltenden Regenwetters eingezogen, und Folgendes ist das Resultat dieser Erkundigungen: Allgemein wird darin übereingestimmt, daß besonders der Weitzen eine gute Durchschnitts-Aerndte liefern wird und daß er keinesweges von dem Wetter so gelitten hat, wie man es wohl nicht ohne Grund befürchten durfte. In den Grafschaften Glocester, Wiltshire und Hampshire ist ein großer Theil des Weitzens schon in die Scheunen gebracht und zwar meistens in einem guten Zustande sich befindend. Zwei schöne Tage in dieser Woche trugen ganz besonders dazu bei, daß die Felder aufgeräumt werden konnten; hätte das schöne Wetter noch eine Zeitlang angehalten, so würde unbezweifelt schon Alles hereingebracht worden seyn. Das Stroh hat seine natürliche Farbe überall verloren und ist an manchen Orten schon ganz schwarz geworden, doch hat in solchen Fällen das Korn selbst nur sehr wenig gelitten. Das kalte, stürmische Wetter war dem Wachsthume desselben im Wege. Gerste und Hafer, die im Ganzen eine gute Durchschnitts-Erndte liefern, haben an manchen Orten durch den anhaltenden Regen stark gelitten; eine große Quantität dieser Getreide-Arten ist indessen noch immer ungeschnitten und daher auch noch von keinem Schaden getroffen. Bohnen und

Erbsen fallen an manchen Orten etwas mangelhaft aus; Rüben sind überflüssiger, als in irgend einem Jahre, und auch die zweite Heu-Aerndte fällt besser aus als die erste. — Alles was uns fehlt, sagen die Landleute, ist schönes Wetter; bekommen wir das nur, so wird auch keine große Ursache zum Klagen vorhanden seyn; bliebe aber das Wetter so schlecht, wie jetzt, so würden wir alle ruinirt werden."

Der berüchtigte Diebeshehler Ikey Solomons, von dem es kürzlich einmal hieß, er werde nach England zurückgebracht werden, betreibt, wie man jetzt hört, ein gutes Geschäft als Juwelier in Hobart-Town auf Van-Diemens-Land, und hat sowohl sein Weib als seine Söhne bei sich. Der Gouverneur soll bei der Regierung angefragt haben, wie er mit dem lange vergeblich aufgesuchten Inculpaten, der sich jetzt unter seiner Gerichtsbarkeit befinde, zu verfahren habe; doch zweifelt man daran, daß ihm irgend eine gewaltsame Maaßregel vorgeschrieben worden, da sich Ikey fortwährend in einer ganz behaglichen Lage befindet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. August (1. Septbr.) Am 14ten (26.) August um 1 Uhr Nachmittags besuchte der Prinz Chossrew-Mirza das 1ste Kadettenkorps. Se. Hoheit kam in Begleitung des Herrn General-Adjutanten Grafen von Suchtelen, und mit seinem Gefolge, bestehend unter andern aus dem Oberbefehlshaber der persischen regulären Truppen Machmed-Chan-Emir-Nisam, dem Staatssecretär (Mirza-Massud), dem Secretär (Mirza-Sale), dem Leibarzte (Mirza-Baba), dem Adjutanten des persischen Erbprinzen, Kapitän Semino und dem Herrn Schaunburg, Uebersetzer des Reichskollegiums. Der Prinz wurde bei seinem Eintritte von dem Herrn Oberdirektor der Pagen- und Kadettenkorps, Generalen der Infanterie, General-Adjutanten Demidow, dem Direktor des 1sten Kadettenkorps Herrn General-Lieutenant Pierski, nebst den Staab- und Oberoffizieren des Corps empfangen und an den im Erholungssaale für ihn bereiteten Sitz geführt. Es war dort eben Fechtstunde, an welchem Anblicke der Prinz sowohl als sämmtliche Anwesende sich sehr ergötzten. Darnach besah Se. Hoheit die Schlafgemächer, das Museum, das Hospital, den Speisesaal und die Küche und bewunderte vor Allem die außerordentliche Sauberkeit dieser letztern. Se. Hoheit sowohl als Ihr Gefolge kosteten von den für die Kadetten zubereiteten Speisen und fanden sie sehr wohlschmeckend. Alsdann begab sich der Prinz in die Kanzlei, deren Lokal noch sein alterthümliches Ansehen aus den Zeiten Peter des Großen bewahrt. In dem Zimmer des Konseils geruhete der Prinz in das Fremdenbuch folgende Worte einzuschreiben: „Mittwoch, am 25sten des Monden Safear 1245 besuchte ich dieses Corps. Die Regeln welche daselbst zur Erziehung der Jünglinge eingeführt sind, haben mir außerordentlich gefallen. Ich meine, daß sie alle die in andern Reichen übertreffen." Von hier verfügte sich der Prinz in den Garten, wo Kadetten-Exercitium war. Bei seiner Annäherung erwies man Ihm die militärischen Ehren mit klingendem Spiele, und der Bataillonschef überreichte den Rapport. Die Kadetten exercirten mit der Flinte und zogen dann im Ceremonialmarsche an Sr. Hoheit vorüber, worauf der Prinz sich den jungen Leuten näherte und ihnen für das Vergnügen dankte, das sie ihm sowohl früher in Peterhof, als auch gegenwärtig gewährt hatten. Nachdem Sie noch den gymnastischen Uebungen der Kadetten beigewohnt, deren Kühnheit und Gewandheit die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, verließen Se. Hoheit, beim Klange der Feldmusik, den Garten, bezeugten dem Herrn Oberdirektor sowohl als dem Direktor in den schmeichelhaftesten Ausdrücken Ihre Erkenntlichkeit und Zufriedenheit, und kehrten nach dem Taurischen Pallaste zurück, wohin sogleich auch die Herren Direktoren sich begaben, um Sr. Hoheit für den Besuch zu danken, mit dem Sie das Corps beehrt hatten.

Montag den 19ten (31.) August um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags stellte Herr Robertson seine dritte Luftfahrt hieselbst an. Dieses Mal bestieg auch ein Frauenzimmer, auf dem Zettel „die junge Holländerin" genannt, mit ihm die Gondel. Das schönste Wetter begünstigte die Fahrt. Aus einer bedeutenden Höhe ließ der Luftschiffer einen Fallschirm herab, während der Ballon mit den kühnen Reisenden gegen Nord-Ost entschwebte. Unzählige Zuschauer hatten sich an den Ufern der Neva, auf den Straßen und Plätzen und im Kadettengarten versammelt, woselbst auch Seine Hoheit der Prinz Chossrew-Mirza mit seinem Gefolge und in Gesellschaft mehrerer angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, von einem Altane über dem sich ein geschmackvoller blauer Baldachin erhob, das interessante Schauspiel in Augenschein nahm. Wie es verlautet hat Herr Robertson sich nach Mitternacht, 35 Werst von hier, herabgelassen. Am Abende desselben Tages geruhete Se. Hoheit in der Kaiserlichen Hauptloge des großen Theaters, der deutschen Vorstellung des „Freischützen", bis zum Schluß der Oper, beizuwohnen. Am Freitage hatte der Prinz der Aufführung des Balletes „Zephyr und Flora" Seine Gegenwart geschenkt.

Allerhöchstes Manifest.

Der Krieg den Wir zur Sicherstellung der mehr als einmal verletzten Rechte Unsres Reiches, gegen die ottomanische Pforte führen, wird durch den Segen des Allerhöchsten auf allen Seiten von dem glänzendsten Erfolge gekrönt; allein wegen der Hartnäckigkeit mit welcher der Feind alle Friedensvorschläge die ihm beim

Ausbruche der Feindseligkeiten und später mehrmals gemacht worden sind, zurückweist, sehen Wir bis jetzt noch nicht das Ende derselben voraus. Indem Wir daher für unerläßlich erachten, daß der in Unsrer aktiven Armee erlittene Verlust ersetzt, und der gewöhnliche Ausfall in den übrigen Truppen des Reichs ergänzt werde, befehlen Wir hiemit:

1) Es sollen im ganzen Reiche, Grusien u. Bessarabien ausgenommen, von 500 Mann, drei Rekruten erhoben werden.

2) Die Stellung der in den Gouvernements Cherson, Jekaterinoßlaw, Poltawa, Kiew, Podolien und in der slobodischen Ukraine, noch rückständigen halben Rekrutenzahl von der 92sten Rekrutirung, soll, wegen der in Unserm Manifeste vom 21. August 1828 ausgesprochenen Ursachen und in Rücksicht der neuen, in diesem laufenden Jahre gelieferten Troßknechte für die aktive Armee, für künftige Rekrutenhebungen aufgeschoben werden.

3) Die Hebung der jetzt ausgeschriebenen Rekruten soll nach Grundlage der bestehenden Gesetze und nach den Verfügungen des besondern, zugleich mit gegenwärtigem Manifeste an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas geschehen. In demselben haben Wir unter andern befohlen, daß zur möglichsten Erleichterung für Unsere lieben getreuen Unterthanen, die Bestimmung des Maaßes nur nach der strengen Nothwendigkeit, und die Erhebung der Gelder für die Equipirung nach den Preisen der vorigen Rekrutirung ohne alle Erhöhung derselben geschehen sollen. Gegeben auf der Insel Jelagin am 10. (22.) Aug., im Jahre 1829 nach der Geburt Christi und im vierten Unserer Regierung.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst-Eigenhändig unterzeichnet. Nikolai.

Brody, vom 14. August. — Seit dem Anfange des diesjährigen türkischen Feldzuges waren in dem Innern von Rußland große Truppenbewegungen, und noch im vorigen Monate hatten mehrere Corps Befehl, sich dem Kriegstheater zu nähern. Diese Bewegungen haben jetzt aufgehört, und die gegebenen Befehle sollen zurückgenommen worden seyn, woraus man den Schluß zieht, daß man die im Felde stehenden Truppen für hinreichend halte, um den Krieg allenfalls fortzusetzen, und daß der Friede nahe seyn dürfte. Aus den Fürstenthümern schreibt man, daß die Pforte zur Nachgiebigkeit geneigt sey, daß ohne Zweifel Friedensunterhandlungen eingeleitet werden, und wahrscheinlich zu einem glücklichen Ziele führen dürften, da die Forderungen der russischen Krone nicht übertrieben seyen, und sie die Pforte bei einigem guten Willen leicht erfüllen könne, ohne daß dadurch ihre politische Stellung verändert, und das aufgestellte europäische Gleichgewichtssystem im geringsten beeinträchtigt würde. Als Forderungen Rußlands giebt man an: Die Sicherstellung seines Handels aus dem schwarzen nach dem mittelländischen Meere; Entschädigung für den gemachten Kriegsaufwand; Begünstigungen für die Fürstenthümer, und für die christlichen Bewohner Bulgariens. Rußland kennt den jetzigen schlechten Zustand des ottomannischen Schatzes, hat aber die Ueberzeugung, daß bei den großen Hülfsquellen, welche das türkische Reich darbietet, diesem Uebel mit der Zeit abgeholfen werden und die Pforte ihre Verpflichtungen erfüllen könne, die sie jetzt zu übernehmen genöthigt seyn dürfte. Die zu stipulirende Geldentschädigung würde demnach nicht sogleich gefordert werden, sondern mittelst Ratenzahlungen abgetragen werden können; damit jedoch die Pforte die eingegangenen Verbindlichkeiten genau erfülle, und nicht Veranlassung zu neuen Klagen von Seite Rußlands gebe, so scheint das russische Kabinet die Absicht zu haben, durch die provisorische Besetzung einiger festen Plätze und Provinzen in Asien sich bis zum Ablaufe und Einhaltung der zur Zahlung der stipulirten Entschädigungen festzusetzenden Termine sicher zu stellen, und die dem russischen Handel erworbenen Vortheile entweder durch Schleifung der Festungen am schwarzen Meere und einiger Donaufestungen oder durch Zurücklassung von Garnisonen in verschiedenen dieser Plätze, bis der Stand der Dinge sich völlig konsolidirt hat, aufrecht erhalten zu wollen. Dabei bliebe, wie mehrere Wohlunterrichtete meinen, das türkische Reich unangetastet, und seine Gränzen dieselben wie vor dem Kriege, und es hinge alsdann von der Politik und der Thätigkeit des Divans in Erfindung von Zahlungsmitteln ab, Rußland, von dem es Alles zu befürchten hätte, Vertrauen einzuflößen, und die Räumung der provisorisch besetzten Plätze, durch die Erfüllung der Verträge früh oder spät zu erhalten. Auf alle Weise scheint es, daß wenn der Friede selbst unverzüglich zu Stande kommen sollte, die russische Armee die Winterquartiere in Bulgarien beziehen, und erst im nächsten Frühjahre hinter die Donau zurückgehen dürfte. (A. Z.)

Polen.

Der schwäbische Merkur schreibt von der polnischen Grenze vom 21. August: Die Regierung hat Lieferungskontrakte über die Errichtung von Magazinen zu Lublin und an andern Punkten an den südöstlichen Grenzen des Königreichs Polen abgeschlossen. Auch heißt es, daß bei einem Theile der Regimenter der polnischen Armee die gewöhnlichen Beurlaubungen in diesem Herbste nicht Statt finden, daß vielmehr die abgängige Mannschaft durch Konscribirte ersetzt werden solle. — In Podolien und Volhynien sind, nach den Aussagen von Reisenden, noch immer die Heerstraßen mit russischen Truppenabtheilungen bedeckt, die nach Bessarabien ziehen, um diejenigen Korps zu ersetzen, die von dort aus über die Donau und den Pruth kürzlich entsendet worden sind. (Nürnb. Ztg.)

Beilage zu No. 214. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. September 1829.

Schweden.

Stockholm, vom 1. September. — In Folge der Krönung Ihrer Majestät der Königin haben hier noch eine Reihe von Festlichkeiten statt gehabt. Sonnabend den 22. August war große Cour auf dem Schlosse, wo Ihre Majestät die Königin die Glückwünsche der Reichsstände, der Civil- und Militair-Behörden und des diplomatischen Corps zu empfangen geruhten. Den darauf folgenden Sonntag war ein großes Diner bei Hofe, zu welchem 250 Personen eingeladen waren. Am Dienstag den 25. August war großer Ball auf dem Schlosse, an dem über 600 Personen Theil nahmen und auch angesehene bürgerliche Familien der Stadt eingeladen waren; unter den Deputirten des Adels und der Ritterschaft bemerkte man auch den Freiherrn von Anckarswärd, einen der heftigsten Oppositions-Männer. Vergangenen Sonntag hatte der Kronprinz ein großes Fest auf dem 1½ Meile von hier entlegenen Lustschlosse Drottningholm veranstaltet. Die halbe Bevölkerung von Stockholm hatte sich nach diesem reizenden und prächtigen Königlichen Lustschlosse begeben, um das Feuerwerk zu sehen, welches Abends abgebrannt wurde, und das in jeder Hinsicht zu den schönsten gehörte, welches je in Schweden gesehen worden ist. Die höchsten Herrschaften und übrigen bei Hofe eingeladenen Personen sahen demselben von dem Balcone des Schlosses zu. Der König und der Kronprinz gingen nach Beendigung des Feuerwerks mitten durch die im Garten des Schlosses zu tausend versammelten Zuschauer und wurden überall mit den größten Freudenbezeugungen empfangen. Nach Ihrer Zurückkunft ins Schloß forderte das Volk ungestüm den Volksgesang von den vor dem Schloß aufgestellten Musikern der Garde-Regimenter, und ließ nach Ende desselben ein tausendfaches Hurrah erschallen. Der Garten, die Umgebungen des Schlosses und die dahin führenden Brücken waren auf das Glänzendste erleuchtet, und selbst auf dem 1½ Meile langen Wege von Drottningholm bis Stockholm brannten überall Theertonnen, und beleuchteten mit magischem Glanze die zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen in der Nacht zurückkehrende Volksmenge. Drei große Dampfschiffe und eine Anzahl von Gondeln, meist alle erleuchtet, führten die auf dem Mälar-See Heimkehrenden nach der Stadt zurück. Vom schönsten Wetter begünstigt, war dies unstreitig eins der herrlichsten Volksfeste, welches den Einwohnern Stockholms je gegeben worden ist. — In vergangener Woche besah der König und der Kronprinz die im Hafen liegende Norwegische Corvette „Alsen" und die Schwedische Kriegsbrigg „Delfin," welche vereinigt mit den Kanonier-Schaluppen zu dem See-Manoeuver heute unter dem Oberbefehl des Kronprinzen in See stechen werden. — Se. Majestät der König haben den Staatsrath Grafen Mathias Rosenblad zum Justiz-Minister an die Stelle des kürzlich verstorbenen Grafen Gyllenborg ernannt. — In dem gestern stattgehabten außerordentlichen Ordens-Kapitel hat der König geruht, zu Seraphinen Ritter zu ernennen: den Ober-Kammerherrn Grafen Gustav Lewenhaupt, den Präsidenten und Chef des kronprinzlichen Hofstaats Grafen Adelswärd, den Staatsrath und Ober-Statthalter von Nordin und Erzbischof von Rosenstein. Außerdem wurden noch zu dem Schwerdt-, Nordstern- und Wasa-Orden eine große Anzahl von Commandeuren und Rittern ernannt. Schwedens berühmter Dichter, der Bischof Dr. Tegner, ist Commandeur des Nordstern-Ordens, und der berühmte Chemiker, Dr. Bercelius, Commandeur des Wasa-Ordens geworden. — Der General Graf Tawast und der Präsident des Kammer-Collegii von Lövenskiöld haben das Prädicat Excellenz erhalten.

Miscellen.

Der kaiserlich russische General Baron Geismar ist nicht, wie es in mehreren Zeitungen angegeben ward, in Kurhessen, sondern in Westphalen, und zwar auf dem Gute Severinghausen nahe bei Ahlen im Münsterschen geboren.

Der berühmte Zingarelli hat aus Neapel eine auf das 12te Kapitel des Jesaias gesetzte Musik eingeschickt, welche bei dem großen Musikfest, das im October im Birmingham Statt findet, aufgeführt werden soll.

Officielle Berichte geben die Anzahl der Hausthiere, welche allein in dem verhältnißmäßig stark bevölkerten Gouvernement Liefland während des Jahres 1823 von den Wölfen zerrissen wurden, zu folgendem Belaufe: 1841 Pferde, 1234 Fohlen, 1807 Stück Hornvieh, 733 Kälber, 15,182 Schaafe, 726 Lämmer, 2545 Ziegen, 183 Zicklein, 4190 Schweine, 312 Ferkel, 703 Hunde, 673 Gänse. (Fr.- u. Kr.-K.)

Neuer Lichtschirm für Damen. Man zeichne mit gewöhnlichen chinesischen Tusche eine Winterlandschaft, wenn auch skizzirt, auf Papier. Das Laub-

werk u. s. w. male man mit salzsaurem Cobalt (grün) mit salzsaurem Kupfer (gelb) und mit essigsaurem Cobalt, welcher die blaue Farbe giebt. Ist diese Malerei getrocknet, so sind die Farben unsichtbar. Sobald man aber diesen Lichtschirm dem Feuer nähert, so belebt die Wärme die Farbe dieser Bäume und Blumen und dieses Himmels in ihrer ganzen Reinheit, und man sieht den Winter wie durch einen Zauberschlag in Frühling verwandelt. Sobald das Papier wieder kalt wird, verschwinden die Farben wieder, und diese doppelte Wirkung läßt sich nach Belieben hervorbringen.

Getreide-Berichte.

Amsterdam, vom 1sten September. — Der Umsatz gestern war minder lebhaft, als der an den vorherigen Markttagen. Es sind folgende Preise bezahlt worden: 130pf. bunter Polnischer Weitzen 390 Fl., 126pf. geringer do. 365 Fl., 128pf. geringer do. 353 Fl., 130pf. Pommerscher 355 Fl.; 126pf. Münsterscher 325 Fl., 120 bis 121pf. Friesischer 280 à 290 Fl.; 116 bis 117pf. Preussischer Roggen 162 à 165 Fl., 121pf. neuer Overysselscher 168 Fl., 116pf. Holsteinischer 150 Fl., 112pf. Dänischer 125 Fl., 120pf. alter Overysselscher 170 Fl., 123pf. do. Pommerscher 180 Fl.; 102pf. schöne neue Winter-Gerste 148 Fl., 101pf. alte do. 135 Fl., 99pf. Friesische Sommer- 125 Fl.; 75 bis 80pf. dicker Gröninger Hafer 105 à 115 Fl., 64 bis 65pf. feiner 80 Fl.

Berlin, vom 7. September. — Weitzen hat sich seither durch Verschiffung nach Hamburg ziemlich geräumt, so daß wenig schöne Waare hier ist, welche die Eigner für die hiesigen Consumenten feil halten. Mittel und leichte Waare findet sich mehr, wofür jedoch verhältnißmäßig hohe Preise von 54 bis 60 Rtlr. gefordert werden. — Roggen am Wassermarkt ist nicht viel da, und die Eigner halten diesen auf 29 Rtlr., wofür 28 Rtlr. zu machen ist. Zu Verschlüssen auf Lieferung fanden sich in der verflossenen Woche keine Verkäufer zu dem anzulegenden Preis von 28 Rthlr., pr. Wspl. zu 25 Schfl. — Gerste von der Saale und von Magdeburg ist zu 22 bis 24 Rthlr., nach Qualität, verkauft worden. Bruch-Gerste fehlt, und kleine Polnische ist 18 Rthlr., pr. Wspl. zu 25 Schfl., vom Boden, im Preise. — Hafer, schwerer ist zu 18 Rthlr. kaum zu begeben, für 45½pf. schweren ist 16 Rthlr. bezahlt worden.

Hamburg, vom 4. September. — Weitzen galt Danziger, Elbinger und Königsberger 135 à 150 Rthlr., Pommerscher, Rostocker und Wismarscher 130 à 142 Rthlr., Anhaltscher weißer 135 à 146 Rthlr., do. rother 130 à 145 Rthlr., Schlesischer 130 à 142 Rthlr., Magdeburgischer 130 à 145 Rthlr., Märkscher 125 à 140 Rthlr., Braunschweigischer 130 à 145 Rthlr., Mecklenburg. 125 à 135 Rthlr., Holst. weißer 120 à 135 Rthlr., do. rother 115 à 125 Rthlr., Niederelbischer do. 105 à 120 Rthlr., Dänemarkscher 100 à 115 Rthlr., Ostfriesländischer 100 à 115 Reichsthaler, Petersburger Rigaer und Liebauer trockner 125 à 130 Rthlr. — Danziger, Elbinger und Königsb. Roggen 60 à 65 Rthlr., Rostocker und Wismarscher 60 à 64 Rthlr., Oberländischer 65 à 68 Rthlr., Mecklenburger 62 à 66 Rthlr., Holsteinischer 60 à 64 Rthlr., Dänemarkscher 56 à 60 Rthlr., Petersburger, Rigaer und Liebauer 64 à 68 Rthlr. — Gerste sehr beschränkt im Umsatz und nur in kleinen Parthieen abgehend. Magdeburgsche 50 à 54 Rthlr., Märksche 46 à 50 Rthlr., Mecklenburgsche 46 à 50 Rthlr., Holsteinische 45 à 50 Rthlr., Anhaltsche 53 à 56 Rthlr., Niederelbsche Sommer- und Winter- 36 à 46 Rthlr., Dänemarksche 36 à 46 Rthlr., Ostfriesländische 36 à 46 Rthlr. Hafer, wovon die Zufuhren geringe waren, fand in bester Waare etwas mehr Frage, doch nur von Consumo. Oberländischer — à — Rthl., Mecklenburg. 42 à 45 Rtlr. Holsteinischer 40 à 44 Rthlr., Niederelbischer 28 à 38 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 28 à 38 Rthlr.

London, vom 31. August. — Mit fremden Weitzen war es äußerst flau in der Frage; doch ohne irgend eine Preisveränderung. Gerste wenig zugeführt, und deshalb völlig preishaltend. Bohnen und Erbsen 2 S. niedriger, und von letzterem in schöner neuer Waare reichlich am Markte. Von Hafer reichliche Zufuhr und beschränkte Frage, daher die Preise 1 S. niedriger. Sonst keine Veränderung.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch unsern Freunden und Verwandten ergebenst an und empfehlen uns zu fernerem freundlichen Wohlwollen.

Herrmannsdorf den 10. September 1829.

E. F. Berger, Pastor.
A. J. Berger, geb. Sommer.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 8ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Koltvorwerk den 9 September 1829.

W. Fassong.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, Karoline geb. Petzold, von einem gesunden Sohne zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Prausnitz den 10. September 1829.

Karl Förster, Schul- und Chor-Rector.

C. 17. IX. 5. J. u. T. △. I.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2530 Rtlr. 2 Sgr. 4 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 3949 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Marcus Pulvermacher aus Breslau am 2ten December 1828 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten October 1829 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Schulze und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 5ten Mai 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Gärtner Andreas Siegmund gehörige aus einem schlesischen oder zwei magdeburgischen Morgen bestehende und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 300 Rthlr. abgeschätzte Grundstück No. 57, vor dem Nicolai-Thore auf der Tscheppine, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hiezu angesetzten einzigen und peremtorischen Termine den 20sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserem Partheyenzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 4ten August 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auction.

Laut resp. Ordre Eines Königlichen Hochlöblichen Militair-Oeconomie-Departements, sollen mehrere verschiedene alte Beile, Spaten, Breit- und Spitz-Hacken, nebst ledernen Futteralen dazu, im hiesigen Train-Depot in der Remise No. IV., auf dem Bürgerwerder gelegen, gegen gleich baare Bezahlung auf den 21sten September c. und den darauf folgenden Tag öffentlich verauctionirt werden.

Breslau den 9ten September 1829.

Königliches Train-Depot.

v. Stromberg, Capitain. Mikeleitis, Prem. Lieutenant.

Bekanntmachung
wegen Verdingung des Beleuchtungs- und Schreibmaterialien-Bedarfs für die sämmtlichen Garnison-Städte im Bereich des 6ten Armee-Corps, pro 1830.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Lichten, Oel incl. Dochtgarn, Papier, Federn und Dinte für die sämmtlichen Garnison-Städte im Bereich des 6ten Armee-Corps pro 1830, dessen ungefähre Höhe aus der nachstehenden Nachweisung hervorgeht, den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 1sten October 1829 früh um 9 Uhr in unserem Geschäfts-Locale (im Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungs-Erbötige hierzu einladen, bemerken wir, daß die näheren Bedingungen in dem gedachten Lokale während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, und die Uebernehmer den Gegenständen angemessene Cautionen zu leisten, daher sich im Termine damit zu versehen haben.

Nachweisung
des ungefähren Bedarfs an Lichten, Oel, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison-Anstalten im Bereich des VIten Armee-Corps, pro 1830.

Nro.	Garnison-Städte.	Lichte Pfunde	Oel Pfunde	Papier Buch	Federn Stück	Dinte Quart
1.	Beuthen	140	160	18	50	2
2.	Breslau	6100	7250	382	1000	40
3.	Brieg	3000	1520	150	450	8
4.	Cosel	2150	3340	350	950	40
5.	Frankenstein	200	430	36	100	3
6.	Glatz	3850	3140	360	1000	40
7.	Gleiwitz	150	220	36	100	3
8.	Ober-Glogau	130	125	18	50	2
9.	Grottkau	145	160	18	50	2
10.	Habelschwerdt	100	180	18	50	2
11.	Leobschütz	150	150	18	50	2
12.	Neisse	7450	7100	400	1300	50
13.	Neustadt	220	155	36	100	3
14.	Ohlau	230	190	36	100	3
15.	Oppeln	67	—	18	50	2
16.	Ottmachau	105	135	18	50	2
17.	Patschkau	165	80	18	50	2
18.	Pleß	140	155	18	50	2
19.	Ratibor	130	170	18	50	2
20.	Reichenstein	68	30	18	50	2
21.	Silberberg	1645	1775	200	600	24
22.	Strehlen	150	215	18	50	2
23.	Ziegenhals	85	120	18	50	2
	Summa	26600	26800	2220	6350	240

Breslau den 30sten August 1829.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.
Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Königlichen Garnison-Anstalten, mit Einschluß für das Königliche allgemeine Garnison-Lazareth, im Laufe des Jahres 1830 ohngefähr erforderlich sind, als: 400 Klaftern weiches Scheitholz, 4000 Scheffel Steinkohlen, 60 Schock langes Roggenstroh à Gebund 20 Pfund, 2160 Pfund Lichte, 1400 Pfund gereinigtes Rüböhl, 198 Buch ordinaires Papier, 624 Stück Federn, 19 Quart Dinte, Preuß. Maas, 2000 Stück Besen; soll den 25sten September dieses Jahres Vormittags 9 Uhr, im Geschäfts-Locale der unterschriebenen Garnison-Verwaltung allhier, eine Licitation abgehalten werden, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 28sten August 1829.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Petold.

Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird in Termino den 9ten Juni, 9ten September und 9ten November a. c., von welchem der letztere peremtorisch ist, das dem Steinkohlen-Negocianten Fritsche, auf der Tarnowitzer Straße hieselbst gelegene Haus, welches unterm 28sten April c. auf 3276 Rtlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, subhastirt werden.

Gleiwitz den 30sten April 1829.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Beuthen in O. S. den 30sten July 1829. Der aus Wettin bei Halle an der Saale gebürtige, im November 1805 von Myslowitz als Schichtmeister-Gehülfe heimlicherweise entwichene Friedrich Buchbach, welcher seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf den Antrag der Halbbrüder desselben Christian und Christoph Buchbach und des dem Entwichenen bestellten Curatoris absentis hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 3ten Juny 1830 des Vormittags um 10 Uhr im Orte Myslowitz in unserm Geschäfts-Locale anberaumten Termine persönlich, schriftlich oder durch einen mit hinreichender Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vor uns zu melden, und daselbst weitere Anweisung, bei ihrem gänzlichen Außenbleiben und Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß der genannte Friedrich Buchbach förmlich für todt erklärt, und dessen gesammtes Vermögen seinen beiden obgedachten Halbbrüdern als dessen alleinigen bekannten nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Das Gericht des Städtchens Myslowitz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte, wird der am 1sten März 1795 geborne Sohn des im Jahre 1813 zu Waschnik verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Wachowsky, Namens Erdmann Joseph Anton von Wachowsky, welcher sich bei seinem Vater bis zum Jahre 1812 aufgehalten, zu welcher Zeit er, als die französischen Heere nach Rußland marschirten, aus dem väterlichen Hause mit dem Vorgeben sich entfernte, beim Militair Dienste zu nehmen, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seines Vormundes und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen neun Monaten bei dem unterzeichneten Freistandesherrlich Beuthner-Gerichte, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 8ten Juny 1830 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und die Idendität ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirten Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird.

Tarnowitz den 23sten Juny 1829.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag der Erben, wird die zum Joseph Fischerschen Nachlasse gehörige, sub. No. 29. zu Wolmsdorff gelegene, durch die gerichtliche Taxe vom 23sten July d. J. auf 1155 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Gartenstelle, behufs der Theilung des Nachlasses, in Terminis den 17ten October, den 17ten November und den 17ten December d. J. Vormittags um 9 Uhr, von welchen der letztere peremtorisch ist, an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige wir hierdurch auffordern, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen.

Camenz den 24sten August 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Oeffentliche Vorladung.

Auf Antrag seiner Anverwandten wird der aus Woiselwitz gebürtige Gottlieb Raschke, welcher Husar in dem vormals v. Ziethenschen Regiment gewesen, später jedoch zu einer Herrschaft als Bedienter gezogen seyn soll und sodann sich entschlossen in Lauban als Getreidehändler zu etabliren, hiermit nebst seinen etwanigen Erben und Erbnehmern vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den 27sten Februar 1830, in unserer Gerichts-Kanzelei hierorts einzufinden und die weitern Verfügungen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein im hiesigen Depositorio befindliches in 70 Rthlr. bestehendes Vermögen denen sich gemeldeten Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Strehlen den 26. April 1829.

Gerichts-Amt Woiselwitz. v. Paczensky.

Proclama.

Es werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, an die auf der sub No. 287 b. jetzt No. 59 in der Schloßgemeinde zu Langenöls gelegenen, dem Johann

Traugott Neumann zugehörigen Häuslerstelle eingetragenen Post von 89 Rthlr. 25 Sgr. und das darüber gefertigte angeblich verloren gegangene Instrument, vom 28. März 1816 einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert: diesen spätestens in termino den 24sten October Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Lauban anzumelden, widrigenfalls der Ausbleibende mit seinen etwaigen Real-Ansprüchen an das genannte Grundstück präcludirt und ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Lauban den 13. Juli 1829.

Das Rittmeister von Reichenbachsche Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Köniak, Justitiarius.

Auction.

Es sollen am 14ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 24 auf der Oder-Straße die zum Nachlasse des Buchhalter Knöhl gehörigen Effecten, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Büchern, deren Verzeichniß bei dem Unterzeichneten eingesehen werden kann, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 5ten September 1829.

Der Königl. Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction von Kunst- und andern Gegenständen.

Zur National- Kunst- und Industrie-Ausstellung sind uns mehrere astronomische, mathematische, chemische und musikalische Instrumente zum Verkauf übergeben worden. Um nun solche recht bald in Baarem umzusetzen, ist uns von dem Eigner aufgetragen worden, sämmtliche obengedachte Gegenstände öffentlich zu versteigern. Wir haben dazu einen Termin auf

Mittwoch den 16. September Vormittags von 10 Uhr an,

in unserm Locale, am Ringe im alten Rathhause, festgesetzt, und laden Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß gedruckte Verzeichnisse sämmtlicher Gegenstände unentgeldlich abgeholt werden können. Breslau, den 8. September 1829.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Blumenzwiebel - Auction.

Die bereits früher in diesen Blättern angekündigte Auction einer bedeutenden Parthie Haarlemer Blumenzwiebeln wird Montag den 14ten September und die nachfolgenden Tage in unserem Hause, Carlsstrasse No. 32. stattfinden, woselbst jetzt schon die Cataloge zur Empfangnahme bereit liegen. Gebrüder Selbstherr.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 15ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, werde ich in der heil. Geistgasse No. 16. 3 Stiegen hoch, verschiedenes Meublement nebst Haus- und Küchengeräthe versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Kommissarius.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die neu erbaute Brau- und Brennerei zu Groß-Neudorff bei Brieg, wird von Termino Michaely's d. J. auf drei hintereinander folgende Jahre, mit allen ihren Nutzungen, einer Zutheilung von 30 Morgen Acker und Wiesenlandes, der Beibelassung des daran stoßend frühern Ziergartens nebst Kegelbahn, dem nöthigen Scheuer- und Stallungs-Gelaß und eine alljährige Ablieferung von 2000 Sack Kartoffeln Seitens des Dominii, an den Meist- und Bestbietenden verpachtet. Der Bietungs-Termin ist auf den 28sten September d. J. loco Groß-Neudorff anberaumt, wozu Pachtlustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.

Garbendorff den 5ten September 1829.

Der Curator bonorum.

Anzeige.

Den Rest von den in Commission erhaltenen Tulpen-Zwiebeln, deren große Blumen sich durch die schönsten Schattirungen in allen Farben auszeichnen, verkaufe das Hundert zu 1 Rthlr. 10 Sgr.:

J. G. Habelt,
am Neumarkt im wilden Mann & Mohr No. 32.

Merino-Muttern-Verkauf.

Aus Ursache eines in diesem Jahre zu besorgenden Mangels an gehörigem Winterfutter, bietet das Gräflich Sternbergsche Dominium Rothwasser bei Neisse in K. K. Schlesien, hundert Stück Merino-Muttern von der bekannten Stammheerde zum Verkauf an.

Zu verkaufen.

Ein neuer Flügel zu billigem Preis steht zum Verkauf Messergasse No. 1. in zwei Tauben, bei

Zwolinsky, Instrumentmacher.

Bekanntmachung der Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die höchste Summe, welche von jetzt an bei der Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha auf ein Leben versichert werden kann, in Folge des Anwachsens der wirklich abgeschlossenen Versicherungen, auf mehr als zwei Millionen Thaler, von 5000 auf 6000 Thaler erhöhet worden ist. Exemplare der Bank-Verfassung sind fortwährend unentgeltlich zu haben, und Versicherungs-Anträge zu machen, bei Joseph Hoffmann,

Nikolai- und Herren-Gassen-Ecke No. 77.

Literarische Anzeige.

Beim nahen Aufgehen der Jagd machen wir alle Jagdfreunde und Jäger von Metier auf folgende höchst nützliche und belehrende Werke aufmerksam:

Jagdkatechismus zum Gebrauche bei dem öffentlichen Unterrichte,

entworfen von Stephan Behlen, 2 Bände in gr. 8. broch. Preis 2 Rthlr. 23 Sgr.

Jedem Jäger wird dieses Buch, welches auf eine äußerst verständliche Weise, das ganze der Wissenschaft gedrängt, aber mit systematischer Vollständigkeit, vorträgt, ein zuverläßiger Leitfaden zur Erlernung der Jagdkunde in ihrem ganzen Umfange seyn.

Die Jagdkunst- oder Weidmanns-Sprache,

entworfen von Stephan Behlen, gr. 8. broch. Preis: 15 Sgr.

Dieses Wörterbuch ist sehr vollständig und wird jeden, der es studirt, gegen die hier und da wegen solcher Verstöße noch gebräuchlichen schmerzhaften Correctionen des Weidmessers schützen. —

Betrachtungen über das Schießen mit der Schrotflinte.

Ein belehrendes Handbuch für Jäger und Jagdfreunde. gr. 8. 1 Thlr.

Ferner empfehlen wir:

Nützlicher Rathgeber für Stubengärtner,

bei Auswahl der schönsten Gewächse und deren zweckmäßigster Behandlung, größtentheils nach eigenen Erfahrungen bearb. von R. v. Randow. 266 Seiten. 8. Preis 23 Sgr.

Baumgärtnersche Buchhandlung in Leipzig.

Obige Bücher sind zu haben in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn.

Aufforderung.

Die geehrten Inhaber von Actien der Speditions-Anstalt zu Aufhalt a/O, werden von denen Deputirten derselben ergebenst ersucht, am 22sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr zu einer wegen Reparatur des dasigen Bollwerks erforderlichen Berathung, im Gasthofe zum Rautenkranz in Liegnitz, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte sich einfinden zu wollen. Aufhalt a/O. am 4ten September 1829.

Anzeige.

Die feinsten Knöpfchen zu Vorleibchen für Herren sind so eben in sehr schöner Auswahl angekommen, und werden zum mindesten Preise verkauft.

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. im goldnen Pelikan, dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Färberey-Fortsetzung.

Da ich durch einen tüchtigen und erprobten Geschäftskundigen, welcher schon während der Krankheit meines kürzlich verstorbenen Mannes dessen Geschäfte zur vollkommenen Zufriedenheit versehen hat, in den Stand gesetzt bin, die Färberei fortzusetzen; so ersuche ich meine nahen und entfernten geehrten Kunden, mich wie zeither mit Ihren Aufträgen zu beehren, welchen ich aufs beste und prompteste zu entsprechen mich bemühen werde.

Neurode den 11ten September 1829.

Die verwittwete Schönfärber Carganico.

☞ An Blumenfreunde. ☜

*** Aecht Holl. Haarlemer ***
Blumen-Zwiebeln.

Mit dem heutigen Tage fängt der Verkauf meiner ächten aus Haarlem in Holland bezogenen Blumen-Zwiebeln an; der Verkauf geschieht sowohl zu einzelnen Stücken, als auch Hundertweise; die Mannigfaltigkeit der Sorten ist auf einem gratis in Empfang zu nehmenden, 250 Nummern starken Cataloge zu ersehen. Die Zwiebeln selbst lassen in ganz vorzüglicher Größe und Festigkeit nichts weiter zu wünschen übrig, und versprechen eine außerordentliche Blüthe. Die Preise der Zwiebeln sind in Breslau die allerbilligsten, und bitte um recht bedeutende Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10.

*** Speditions-Anzeige. ***

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem Vater Joseph Redlich hierselbst aufgegebenen Speditions-Geschäfte unterm 25sten pto., für meine Rechnung übernommen habe, und solche unter vorstehender Firma fortsetzen werde. Mehrjährige, gründliche Erfahrung in diesem Geschäftszweige, genügende Mittel und der redliche Wille, die mir gütigst zu übertragenden Geschäfte mit Sorgfalt und Pünktlichkeit auszurichten — lassen mich bedeutenden Zuspruch hoffen, wozu mich ganz ergebenst empfehle. Kalisch den 10ten September 1829.

Sam. Jos. Redlich.

☞ Frische Wurst & Schinken, ☜

als: feine Cervelat- und Schlack-Wurst, und geräucherten Schinken, nebst neue holländische Heringe, empfing und offerirt billigst:

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Die ersten neuen marinirten Heringe mit Pfeffergurken und kleinen Zwiebeln, empfiehlt

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Zufolge billigern Einkauf bin ich nun wieder im Stande, folgende Sorten Tabak zu den frühern Fabrik-Preisen zu verkaufen, nämlich:

in Pfund-Paketen, mit der Etiquet

Berliner Tabak in blau Papier à 3 Sgr.
Berliner Tabak in weis Papier à 2½ Sgr.
Ohlauer Tabak in roth Papier à 2½ Sgr.
Ohlauer Tabak in weis Papier à 2 Sgr.
Ohlauer Tabak in blau Papier à 1½ Sgr.

in Partien mit dem gewöhnlichen Rabatt.

G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

Direct aus Paris

erhielten wir so eben die neuesten Damenkörbchen, Damenkästchen und Taschen; die neusten Armbänder und Armspangen, die feinsten vergoldeten Gürtelschnallen, Ohrringe, Ohrgehänge, Halsketten, Sevignés und Haar-Nadeln, welche sämmtlich zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden.

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. im goldenen Pelikan, dicht neben der Apotheke zum goldenen Hirsch.

Anzeige.

Kirschsaft zum Weine, mit Zucker und Gewürz versetzt, der sich Jahre lang conservirt, die Flasche 11 Sgr. mit Zucker, ohne Gewürz 10 Sgr., nebst eingemachten Früchten und Gellées, Pariser Tragant-Figuren, Figuren und Thiere von Wachs, zu verschiedenen Geschenken sich eignend, und alle Canditorei-Waaren im Ganzen und Einzeln zu den billigsten Preisen, empfiehlt

der Conditor C. G. Banco in Breslau,
Oderstraße Nro. 35.

Neue holländische Heringe

sehr fett und wohlschmeckend, sind das Stück à 3 Sgr. im Ganzen billiger, zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Schwein-Ausschieben.

Montag den 14ten September wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Schweinausschieben statt finden, wozu höflichst einladet: Lange.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 3ten Kourant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

---

10 Rthlr. Belohnung.

Es ist auf dem Wege von Breslau nach Militsch vom 4ten zum 5ten dieses Monats eine lederne Schachtel verloren gegangen, in welcher sich 4 Hauben, wovon die erste von dopp. Blonde, die zweite von einfacher Blonde mit Gaze und Rosa-Band garnirt, die 3te war von feinem Tüll mit Gersten-Aehren, die 4te von feinem Mull mit Veilchen-Blumen und grünen Band garnirt, nebst einigen sehr schön gearbeiten Putzsachen befunden haben. Dem ehrlichen Finder wird eine Belohnung von 10 Rthlr. zugesichert, welche die oben erwähnten Sachen bei dem Agent Friedrich auf der Schmiedebrücke in der großen Stube abgiebt.

Gesuch.

Eine nahrhafte Destillateur-Gelegenheit, wird von einem soliden Manne zu miethen gesucht. Näheres bei dem Tischler-Meister Birkenfeld, Kupferschmidtgasse No. 9.

Anzeige.

In Nro. 83. auf der Ohlauerstraße ist eine Handlung-Gelegenheit zu vermiethen; zu welcher der Eingang auf der Schuhbrücke. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

Eine lichte freundliche Wohnung im Hofe, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Keller, ist zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer No. 24. am Ringe.

Ritter-Platz No. 7. ist ein Quartier von drei Stuben nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Zebe, Land- und Stadtgerichts-Direktor, von Liegnitz; Hr. London, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Bülow, Obrist und Kommandant, von Kosel; Hr. v. Czernik, aus Polen; Herr Röntgen, Kaufmann. von Hamburg; Hr. Kiesling, Kaufm., von Hohenelbe; Frau Geheimeräthin v. Stosch, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Fritsch, Landschafts Syndikus, von Frankenstein; Hr. v. Grevenitz, Obrist- und Brigadier, von Stettin. — Im Rautenkranz: Hr. Graf von Lüttichau, Student, von Posen; Hr. v. Treskow, von Owinsk; Hr. v. Skorzewski, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr v. Prosch, von Hausdorff; Hr. Risler, Oeconomie-Inspector, von Paolewitzke; Hr. v. Eisenschmidt, Major, von Brieg; Hr. v. Trzeschewski, Major, von Küstrin; Frau Ober-Berg-Factor Mallick, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Hr. v. Kärsten, Major, Hr. Sames, Referendarius, beide von Koblenz. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Schweinichen, von Wohnwitz. — In 2 goldnen Löwen: Frau Gutsbes. Neugebauer, aus Polen. — In der großen Stube: Frau Gutsbes. v. Bojanowska, von Krzekotowic. — Im goldnen Hirschel: Herr Reichmann, Hr. Kaiser, Kaufleute, von Beuthen. — Im Privat-Logis: Herr Wils, Steuerrath, von Oppeln, Klosterstraße Nro. 11; Herr v. Hocke, von Neumarkt, Hr. Klant, Apotheker, von Neisse, beide Reuschestraße N. 23; Hr. Preiß, Kaufmann, von Friedland, Männtlergasse No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.